

Ergehen: täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis
norddeutsch für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis
für die viergespaltene Corpuss-
Seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen tags
zu vor erheben.

Insertate beiderseits sämtliche
Anzeigen-Bureau.

Dreimächtigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 151.

Sonntag, den 1. Juli.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Weststraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, F. W. Matte, „Zum Guttenberg“, Königsstraße 20, Ludw. Kramer, Diemig.

Vorlagen

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, am 3. Juli 1882, Nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung:

1. das Abkommen mit dem Brauermeister Müller wegen Regulierung der Lindenstraße vor seinem Grundstücke dahinsich;
2. die Interpellation in Betreff der Kanalarbeiter-Stelle beim südlichen Wasserwerk;
3. den Antrag zu den Annahmestellen nach der Merseburger Chaussee und vom Bismarck über Hölberg nach der Hölberg-Halle (Hörsaal-Schaufer);
4. die Finanzlinien-Regulierung für den nördlichen Teil der Turmstraße und das Grundstück an der Ecke der Turm-, Linden- und Merseburger-Straße;
5. die Festsetzung des notwendigen Bebauungsplanes;
6. die Vorlagen des Magistrats in Betreff eines der Stadt event. vermachenden Legats.

Geheimliche Sitzung.

7. den Bericht der Kommission über Wahl des zweiten Bürgermeisters;
8. die definitive Anstellung eines Lehrers;
9. die Genehmigung zum Wirtshaus bei der Substation eines Grundstücks.

Der Vorleser der Stadtverordneten-Versammlung. G. S. H.

Politisches Tagesbild.

Deutschland scheint die von England geplanten Schritte, welche auf einen Grenzvertrag hinweisen, mit größter Aufmerksamkeit zu beobachten; wenigstens verleiht eine offenbar halbamtliche Rundgebung, die Besetzung des Suez-Kanals durch England könne nur mit Einverständnis mit den europäischen Mächten geschehen. Eine im Parlament abgegebene Erklärung des englischen Unterstaatssekretärs Dilke, England könne vornehmlich Jales in der Konferenz auch auf die Neutralisation des Kanals bezügliche Anträge stellen, werde in Berlin dahin aufgefaßt, das feindselige Handlungen, wie das Legen von Torpedos und Aushäufeln ohne europäische Kontrolle im Kanal und in gewisser Entfernung von den Eingängen, England unterzogen werden könnte. Bei der in England herrschenden Aufregung wird diese Sprache über vernommen werden. Etwas Ungewöhnliches ist im Werke, denn es herrscht in allen Abteilungen des Reichstags eine fieberhafte Tätigkeit. In Portsmouth, Plymouth, Gatham und Woolwich werden die Vorbereitungen für die Entsendung von Schiffen und Truppen nach Ägypten auf das Eifrigste betrieben.

Geführt.

Novelle von F. v. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Dann kam es doch so,“ fuhr sie fort, „daß er — aber das verließ ich ihm schon gar nicht und so recht beschreiben kann ich's auch nicht — genug aber: als wir uns noch ein paar Mal hier und da gesehen hatten und als auch noch ein paar Konferenzen zwischen ihm und dem Dntel gewesen waren, stand er eines Tages plötzlich vor mir und fragte mich — aber weiter braucht du ja wohl über diesen Punkt nichts zu erfahren?“ brach sie in lächlicher Beschämtheit ab.

„Nein,“ sagte er etwas trocken, „denn ich weiß ja, was die Folgen dieser Frage waren! Nun aber noch dies,“ fügte er hinzu, indem seine Züge für einen Moment den nämlichen Schatten zeigten, der schon bei jenem Gespräch vor der Kirchthür über sein Gesicht geflohen war: „Wie ist das Verhältnis Hardeck's zu dem Dntel?“

„D vortrefflich!“ entgegnete Dora, „das heißt,“ verbejjerte sie sich selbst: „der Dntel ist sehr freundlich gegen Edmund, zuvorkommend sogar, und darum wundere es mich jumeilen, daß mein Mann — Edmund meine ich,“ erläuterte sie, über das eigene Wort roth werdend, „so zurückhaltend bleibt und es geradezu zeigt, daß ihm der Dntel nicht lieb ist.“

„Thut er das?“ rief der Bruder eifrig, „sieh, Dora, das — das freut mich!“

„D Wilhelm!“ sagte sie halb vorwurfsvoll. „Ihr solltet aber doch bedenken, daß er ein alter Mann und unerseligen Vaters Bruder ist! Und gegen mich ist er immer nur gut gewesen — sehr gut sogar.“

„Ja, ja,“ sagte der junge Mann, „die Gerechtigkeit wollen wir ihm widerfahren lassen, daß es wenigstens eine Kreatur in der Welt giebt, die er auf keine Art lieb hat, und dieje eine bist du! sonst aber — nun gut, gut: ich will auch einmal auf deinen Drohsinger achten und nichts weiter sagen als dies: wäre mir meine Advokatentragung in der Residenz damals nur schon sicher gewesen: du wärest nach der Eltern Tode in mein Haus gekommen, und mit mir hätte dich Hardeck fordern müssen!“

An sämtliche Marinetruppen ist der Befehl ergangen, sich für den Dienst im Auslande in Bereitschaft zu halten. Nahezu 100 Marinisoldaten sind den Kanonenbooten „Don“ und „Dee“, welche nächsten Sonntag nach dem Mitteländischen Meere abgehen, beigegeben worden. Im Woolwicher Arsenal traf der kriegsministerielle Befehl ein, binnen 3 oder 4 Tagen 20000 Gewehre und andere Verwaffnungsgegenstände fertig zu stellen. Man folgert aus dieser Bestellung, daß die Regierung die Armeeerese mobil zu machen beabsichtigt, damit dieselbe die nach Ägypten beorderten Regimenter ablösen könne. Die englische Regierung hat wieder zwei große Privatdampfer zum Truppentransport gemietet. In Frankreich beobachtet man das Verhalten des engl. „Bundesgenossen“ nach wie vor mit größtem Mißtrauen. Das „Journal de St. Pétersbourg“ äußert sich zur ägyptischen Krisis in sehr bemerkenswerther Weise. Die Kabinete, schreibt das Organ des russischen Auswärtigen Amtes, könnten nicht zugeben, daß die Belagung der Schwierigkeiten in Ägypten vordringt, wie die Porte behauptet. Die türkische Diplomatie stelle das Einverständnis der Mächte auf die Probe und verleihe dasselbe zu erschüttern. Wenn eine Aktion notwendig werden sollte, so würde sie sich durch eine Delegation der Mächte vollziehen. Bei der Bestimmung, welche die Verleihung des Großkreuzes des Medalschilde Ordens an Arabi Pascha insbesondere in England und Frankreich hervorrief, hat die Porte sich veranlaßt gefunden, ein besonderes Circularschreiben an ihre Vertreter im Auslande zu richten, worin bemerkt wird, daß in Folge dieser Deterioration die ägyptischen Truppen aufs Neue ihre Ergebenheit und Treue für den Sultan bezeugt hätten. Diese Thatsache, fügt das Circularschreiben hinzu, sei als eine erneute Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Ägypten anzusehen. Wir glauben kaum, daß die Porte mit dieser Behauptung mehr Gläubige finden wird, als mit den Versicherungen der vorangegangenen Circularschreiben. — In Alexandrien ist es immer noch nicht geheuer. Neuerdings sind wieder viele Cäden und Restaurants von Europäern geschlossen, sowie Geld und Werthsachen an Bord der Handelsschiffe geschafft worden.

Die Kommission für Verfassungsgewerbe in der Schweiz hat unter Vorsitz des Direkten Pfister ihre Arbeiten beendet. Dasselbe hat sich für das einfachere System des Bundes vertiehdener Fortifikationen an vielen Punkten des Landes entschieden, weil dasselbe den Vortheil für sich hat, daß man es nicht als gegen den einen oder andern der auswärtigen Staaten gerichtet ansehen kann. — Die famose **Tejliner Wahlfraße**, über die sich die Liberalen und die Ultramontanen in der Schweiz seit Jahr und Tag hermanftreten, ist endlich im Nationalrat zum Austrag gelangt. Bei den Wahlen im Kanton Tessin waren jaßliche frasse Unregelmäßigkeiten und Gefährdlichkeiten vorgekommen; Wahlsittel waren gefälscht worden und Ein-

dringlinge, die aus dem nördlichen in den südlichen Bezirk zum Stimmen gekommen waren (die sogenannten Krumir), hatten, wie man vernahmte, widerrechtlich den ultramontanen Kandidaten zum Siege verholten, jedenfalls war dadurch ein ganz unparteries Wahlresultat herbeigeführt worden. Nach vierstägigem heißen Kämpf hat der Nationalrat beschlossen, die Wahl des ultramontanen Kandidaten zu lasten und nur die der beiden liberalen als gültig zu erklären. Gleichzeitig wurde folgende, von der Kommissionsmehrheit vorgeschlagene Resolution angenommen: „Der Bundesrat wird eingeladen, die nöthigen Maßnahmen zu ergreifen, damit bei künftigen eidgenössischen Wahlen in den Kantonen, in welchen dies bisher nicht der Fall gewesen sein sollte, a) ausschließlich offizielle, für einen ganzen Wahlkreis identische und gegen Fälschung thunlichste Garantie bietende Stimmzettel-Formulare verwendet werden, b) jeder Wähler nur dann in seiner Heimatgemeinde in das Stimmregister eingeschrieben und zur Wahl zugelassen werden, wenn in derselben sich zugleich sein wirklicher Wohnsitz befindet.“

Die zweite holländische Kammer hat am 28. Juni einstimmig den Handelsvertrag mit **Rumanien** angenommen. Derselbe beruht auf dem Prinzip der meißtbegünstigten Nation. In der Debatte kam auch die russische Judenverfolgung zur Sprache, welche der Deputirte Van Reekhuysen als „schmachvoll“ bezeichnete.

Die **Irlander** besitzen nicht Patriotismus genug, um den Mütungen des Herrn Gladstone zu Liebe Ruhe und Frieden zu halten. Die „Wochenendboten“ legen ihre gräßliche Thätigkeit fort. Wie der Telegraph meldet, sind der Agent und der Gutsoerwalter Lord Clauricade's, Blale und Keane, als sie Donnerstag früh von Naas (Irland) nach ihrem Wohnsitz zurückkehrten, ermordet worden.

Das nächste Konfistorium in **Rom** wird definitiv am 3. Juli abgehalten, es werden in demselben fast zehn neue Bischöfe präconisirt werden. Es befindet sich, daß die Allocation des Papstes der Politik nicht fremd bleiben wird. Die Beziehungen mit der französischen Regierung sollen sich neuerdings gespannter gestalten haben.

In **Rußland** dreht sich das ganze Staatsleben um die Handhabung der Sicherheitspolizei gegen die Nihilisten, gegen die agrarischen Aufseher und gegen die Judenverfolger. Die Maßregeln, mit welchen der neue Minister des Innern sich einführt, beziehen sich selbstverständlich auf das Polizeiwesen. Was die Mithaltungen über die Aufhebung neuer nihilistischer Komplotte betrifft, welche sich seit einiger Zeit drängen, so werden dieselben von Seltsamem als reine Märchen behandelt; die russischen Zeitungen sind gezwungen, darüber zu schweigen. Heute veröffentlicht „Wostok-Bureau“ folgende Depesche: Petersburg, 29. Juni. Der „Regierungsanzeiger“ theilt mit, daß nach der Verabfassung im Februar d. J. in einer außerordentlichen Senatssession abge-

Sie blühte freundlich aber zugleich halb schelmisch zu ihm auf. „Dafür triffst dich nun nicht, daß ich so überglücklich alles hinter mir lasse wegen eines Mannes, der —“

„Dora!“ warnte er scherzend.

„Edmund Hardeck heißt!“ vollendete sie ihren Satz. „Und nun, bitte, laß uns in das andere Zimmer zurückgehen, denn ich finde ihn nicht mehr, wenn ich hinterblicke — und überdies mißste es Zeit sein, uns auch wieder an die Gesellschaft zu erinnern!“

Daß der junge Gatte Doras Blicken entschunden war, beruhte auf gutem Grunde, denn in der That hatte auch er vor kurzem dem Winke eines andern, der ihn von der Gesellschaft abrief, Folge geleistet; nur war der Ort dieses Stillbleibens ein noch entlegenerer, denn in dem Zimmer des Hausherrn, welches sich in dem entgegengesetzten Flügel der weitläufigen Wohnung befand, traf er mit dem letzteren zusammen.

Das Gesicht des älteren Mannes zeigte noch die befriedigte Miene, mit welcher er vorhin aus der Kirche getreten war, das des jüngeren dagegen einen vielleicht noch größeren Ernst, wenigstens war demselben in diesem Augenblick etwas Finsternes beigemischt, zugleich freilich der Ausdruck einer nur mühsam zurückgebrängten Spannung.

Herr Holm schien denn auch nicht gelommen zu sein, die letzte auf eine lange Probe zu stellen. Fast unmittelbar, nachdem beide eingetreten waren, sagte er: „Nun wir so weit sind, nehme ich meinen Anstand, Ihnen die Papiere, von denen wir reden und die ich Ihnen schon einmal zeigte, in die Hand zu geben.“

„Ich habe darauf gerechnet!“ sagte der junge Offizier kurz.

Der Advokat zog einen Schlüssel hervor, öffnete mit ihm einen der großen Schränke, welche die Wände fast vollständig einnahmen und lebte dann an den Tisch zurück, neben welchem der andere stehen geblieben war. Der Gegenstand, welchen er jetzt in seiner Hand trug, war ein Bündel von Papieren, das entweder schon vorher zurechtgelegt worden war, oder dessen Aufbewahrungsstelle er genau im Gedächtniß gehabt haben mußte, denn es war keine Minute mit dem Suchen nach ihm verloren gegangen.

Mit einem Messer durchschnitt er jetzt das zusammenhaltende Band, und dann reichte er das ganze Paket dem jungen Gatte seiner Nichte hinüber.

„Ueberzeugen Sie sich nun, ich bitte, daß es die richtigen Dokumente sind!“

Der junge Mann streckte höflich seine Hand aus; sein Gesicht war sehr bleich, und an dem betagten Ältern seiner Brust merkte man, daß dieselbe von etwas Gewaltthätigem bewegt ward. Er hielt ein Papier nach dem andern vor seine Augen und betrachtete es genau; zugleich aber vertriehen die nervösen Bewegungen seiner Finger, daß ein Widerwille gegen die Unterjuchung in ihm zu überwinden blies.

„Es sind die rechten!“ sagte er dann.

Holm nickte dazu nur. Er hatte die Pause benutzt, um mit den auf dem Tische befindlichen Bündelstücken eine Kerze in Brand zu setzen, und als ob er voraussetzte, daß sein Gast die letztere jetzt nötig haben werde, hob er ihm den silbernen Leuchter entgegen. Und als wenn eben alles auf Verabredung geschähe, nahm Hardeck eines der Papiere, hielt es an die Flamme, daß es hell aufglühderte und dann in einen schattigen Rest verwandelt ward. Nun kam die Kerze an ein zweites Blatt und darauf an das dritte — bis alle Papiere, die er soeben noch in der Hand gehalten hatte, verbrannt waren. Die Asche stieß er alsdann mit einer einzigen Bewegung zusammen und trug sie zu einem der Fenster, an dem sich mit raschem Griff eine Scheibe öffnen ließ; eine Stunde später hatte ein Windstoß den leeren Stoff in alle Lüfte verflüht. — Das letzte Wort, welches Hardeck's Lippen dabei murmelten, konnte als ein Ootillo gedeutet werden.

Herr Holm hatte in dieser Zeit seine Silbe gesprochen. Mit über der Brust verschränkten Armen blühte er dem Thun des andern zu, und er begann auch noch nicht zu reden, als dieser nun gegen den Tisch zurücktrat.

„Ich denke, jetzt sind wir fertig!“ sagte Hardeck.

„Nicht ganz,“ entgegnete der Advokat und sah dabei dem jungen Manne fest ins Gesicht; „ich möchte Ihnen noch ein paar Worte sagen — einiges aus der Vergangenheit, damit Sie mich verstehen lernen.“

urtheilen Staatsverbrecher die fortgesetzten Nachforschungen, unabhängig von den in Kiew und Desha erfolgten Verhaftungen, noch zur Verhaftung einiger aus den früheren Prozessen bekannter wichtiger Staatsverbrecher geführt hat. Sodann ergab die angeordnete Ueberrückung einiger der Zugehörigkeit zu dem Geheimbunde verdächtiger Personen, daß die Petersburger Gruppe desselben energische Vorbereitungen zur Ausführung neuer Verbrechen betrieb. Nachdem man den genannten Personalbestand der genannten Gruppe und ihre Vorbereitungsquartier ermittelt hatte, wurden am 17. Juni 18 Personen verhaftet, von denen sieben im Besitze falscher Pässe sich befanden und der Reichspolizei der früher her als hervorragend thätige Mitglieder einer revolutionären Gesellschaft bekannt waren. Die Verhaftigung des obengenannten Quartiers führte zur Entdeckung einer Werkstätte zur Fabrication von Dynamit und anderen Sprengstoffen. Die infolge dessen mit der Moskauer Geheimpolizei angeknüpften Beziehungen führten auch dort zur Verhaftung einiger Personen. Während dessen verschwand aus Moskau drei Personen, welche falsche Pässe führten, unter Zurücklassung von Druckereilithen in ihrer Wohnung, in welcher offenbar revolutionäre Schriften gedruckt worden waren.

Den Antisemiten geht man zu Leibe. Nach einer Meldung des „Golos“ aus Balta hat daselbst am 27. d. Mts. vor einer Abtheilung des Kammergerichts Vertriebsgerichts die Prozessverhandlung wegen der in Balta gegen die Juden begangenen Verbrechen stattgefunden. Von den Angeklagten sind sechs verurtheilt worden, darunter einer wegen öffentlicher Verwundung mit 3monatlicher Einweisung in eine Arrestantenkompanie, ein zweiter wegen Nothmord zu vierjähriger Zwangsarbeit. — Nach Mittheilungen des Petersburger „Perol“ beabsichtigen die Moskauer und Moslawer Notabeln zwei Exkursionen von Berlin resp. Wien nach Moskau zu arrangiren und die Vertreter der Presse Deutschlands und Oesterreichs einzuladen, diesezüge zu benutzen, um als Gäste der Stadt Moskau für die Dauer von acht Tagen die dortige Industrie-Ausstellung zu besichtigen.

Aus Guayaquil in Ecuador wird vom 22. Mai gemeldet: Die Revolution, die der Diktator General Zamacois de Beintemilla durch seinen Staatsstreich vom 26. März d. J. herauf beschleunigt hat, macht allmählich beratige Fortschritte, daß die Hauptstadt von den Aufständischen in der Provinz Imbabura bedroht ist. In den Provinzen Esmeraldas und Manabí haben bislang die Truppen des Diktators gegen die Aufständischen nichts ausgerichtet, die in der provisorischen Regierung, die in Imbabura gebildet ist, eine einseitige Leitung haben. Gelangt es den Liberalen, die von Columbia aus mit Geld und Waffen unterstützt werden, Beintemilla zum Aufbruch nach Quito zu zwingen, so ist das Schicksal der Diktatur entschieden.

Einem in London aus Montevideo eingetroffenen Privattelegramm vom 23. d. zufolge ist die Revolution in Uruguay, deren Ausbruch jüngst telegraphisch gemeldet wurde, unterdrückt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat durch eine allerhöchste Ordre vom 5. Juli v. J. auf Grund des § 18 des Gesetzes, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienst vom 9. November 1867, bestimmt, daß von den Herbst-Kontrollversammlungen des Jahres 1882 ab auch im Königreich Preußen die Dienstpflicht zu elf Jahre beträgt.

Zu dem heutigen Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl sind die Landgräfin Anna von Hessen und deren Tochter Prinzessin Elisabeth in Kassel eingetroffen. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl ist heute Mittag wieder abgereist.

„D, ich bitte sehr,“ sagte Hardek mit kalter Höflichkeit, „ich verlange durchaus keine weiteren Auseinandersetzungen.“

In dem verhassten Gesichte Holms blühte etwas wie Spott auf.

„D, ich glaub's schon,“ entgegnete er, „daß Sie dergleichen nicht verlangen! Was Sie nach unserer Uebereinkunft verlangen konnten, ward Ihnen ja! Aber eine Erklärung noch, weshalb ich Ihnen — nun sagen wir Ihnen Anteil an Ihnen nahm und nicht that, was ich hätte thun können, gebe ich Ihnen —: zum Hochzeitsegel, wenn Sie so wollen! — Sie haben in Ihren Augen etwas, Hardek, das mich an ein Mädchen erinnert, welches ich einst kannte; es war Ihre Mutter. Wundern Sie sich, soviel Sie wollen, aber Ihre Mutter hat einmal mein Herz, das jetzt nach wenig Menschen mehr fragt, in ihrer Hand gehabt. Alles hätte sie aus mir machen können — nichts wäre mir zu schwer und für nichts wäre ich zu gering geblieben, wenn sie es gewollt hätte. Aber sie wünschte nicht — oder wünschte es wenigstens nicht lange, daß ich ihregenet etwas anders und besser wurde als ich war, denn dann kam Ihr Vater, und er zeigte ihr, daß ich nur als ein armer Schüler dastand in der Welt und daß er ihr Ansehen und Glück und Ehre — das, wie weiß ich, was sonst noch alles! bieten könne, und da ward sie kein Weib und ich —“ er hielt inne und strich sich mit der Hand über sein Gesicht und durch seine grauen, blickigen Haare. „Um — nun ja, was nützt es, davon zu reden!“

„Sie sprechen wahr: es nützt nichts weiter!“ fiel Hardek, in dessen Zügen die Reue, welche ihm das Zuhören bereite, deutlich zu lesen stand, ein. „Meine Mutter ist längst gestorben, und da der Vater jetzt auch tot ist, so erfahren Sie sich und mir die bösen Erinnerungen.“

Das unwillige Zucken, welches einen Moment durch Holms Züge glitz, verriet, daß ihm die Art der Unterbrechung nicht behagte; er sagte sich jedoch rasch und zeigte sogar ein Lächeln — mir, daß dasselbe etwas Hässliches hatte.

„Jawohl, wie wunderbar es doch in der Welt zugeht!

— Der hiesige Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika hat, wie die Nordo. Allg. Z. hört, in einer diesfalls an den Grafen v. Bismarck gerichteten besonderen Note im Auftrag seiner Regierung der Teilnahme der letzteren an der Katastrophe Ansbach gegeben, von welcher die hier beabsichtigte gemeine hygienische Ausstellung betroffen worden ist.

Der türkische General Drigalski Pascha und sein Begleiter Kiazim Bey sind heute Vormittag von hier zu St. Majestät dem Kaiser nach Bad Ems abgereist. Aus Ems werden Drigalski Pascha und Kiazim Bey in den ersten Tagen der nächsten Woche wieder in Berlin eintreffen.

St. Maj. Aiso „Habit“, 5 Geflügel, Kommandant Korn. Kap. Ruhn, ist am 21. d. M. in Alexandrien eingetroffen.

Der Reichskanzler hat den ihm überlieferten Jahresbericht der Handelskammer von Hanau zurückgeschickt mit dem Antrage, ihn unangetastet und zwar, weil politische Aeußerungen im allgemeinen Theile seiner Ansicht nach im Widerspruch mit den Ausführungen des zweiten specielleren Theiles sich. Die Handelskammer befolgte, das Anschreiben des Ministers zu beantworten und ihre Anschauungen zu begründen.

Herr v. Puttkamer hat Schleswig-Holstein nicht verlassen, ohne eine politische Rede zu halten. Bei einem Festessen in Glücksburg hat er sich dahin geäußert: „Der freundliche Empfang hier im Norden habe ich um so angenehmer empfunden, als ein in der Provinz viel verbreitetes Blatt es für angemessen befunden habe, ihn bei seinem Eintritt in die Provinz die Mahnung entgegen zu rufen, daß er mit Wisträuben empfangen werde würde, wenn seine Absicht sei, den Grundbesitzern ungemessener Freiheit in den Herzogthümern anzutragen. Er sei sich zu wohlbewußt, daß weder er persönlich noch die Staatsregierung solche Absicht hege, und vertraue zu viel dem gesunden Sinn unserer Bevölkerung, als daß er hätte annehmen können, es werde ihm im Volke eine solche Absicht zugesprochen. In diesem Sinne habe ihn der sympathische Empfang in Glücksburg sehr erheitert, aber keineswegs überaus. Denn die Staatsregierung sei in Preußen keine Parteilagerin, könne es auch gar nicht sein. Die Regierung habe die Interessen des Landes wahrzunehmen, die nur die des Landes seien. Besondere Interessen der Staatsregierung, welche von denen des Landes verschieden seien, könne es gar nicht geben. Auch habe er hier die Staatsregierung nicht vor Angriffen zu verteidigen. Dazu sei der Platz im Parlament. Das aber könne er hier aussprechen, daß der Wille der Staatsregierung mit dem kürzlich Reichskanzler an der Spitze und entsprechend den allerhöchsten Intentionen das Eine Ziel verfolge, den Grundbesitz, welche sie für die richtigen und den Interessen des Landes entsprechenden erachte, Geltung zu verschaffen. Sein altpreussisches Herz sei von tiefer Bewegung erfüllt worden, als er heute die Stätten betreten habe, wo so viel rothes Blut für die neue ruhmreiche Gestaltung des Vaterlandes geflossen sei. Auf den Schlachtfeldern unserer Provinz liege der Grund gelegt worden für unsere neue nationale Größe, Freiheit und Einheit. Diese Güter seien unantastbar, so lange sich unser Volk den Sinn für geistliche Ordnung bewahre, von der auch die Entwicklung auf dem Gebiete der materiellen Interessen abhängig sei.“

Seitdem der Reichskanzler dem Exelator die Freundlichkeit aufgeselbst, sind die konservativen Blätter von einem Feuerspeer gegen den unschuldigen Mann mit dem Welschschilde erfüllt und schrien Peter über die Statistikal der Exekutionen, die der Reichskanzler jüngst veröffentlicht hat. Wie beratige statistische Arbeiten zu Stande kommen, darüber wird kein Wort gesagt. Es liegt

Der Vater und die Mutter sind tot und Sie sind mein Neffe geworden. — Bei der Gegenwart also wollen wir stehen bleiben!

Der Offizier verbeugte sich. „Wie Sie befehlen!“ sagte er kalt.

Holm lachte kurz auf. „Gefrauchen Sie auch den Bargon, den sich die Konventionen zuerst gedrückt hat? Gegenwärtig befehle ich nichts mehr; ich wünsche nur! Ich wünsche, daß es Ihnen wohlthue — Ihnen und meiner Nichte, dann meinethwegen auch der übrigen Welt.“

„Sie haben Recht,“ sagte der junge Offizier, welcher die Mühe zu verschmähen schien, auf die letzten Worte näher einzugehen: „ich bediene mich doch ein Pfrufe. Im Ernst kann ich es mir nicht einfallen lassen, meine Selbstständigkeit daran zu geben.“

Holm sah ihn schief an. „Bedeutet das soviel, daß Sie Ihre Unabhängigkeit von mir betonen wollen — Ihre Unabhängigkeit in jeder Beziehung? Bedenken Sie es wohl: ich betrachte Ihre Frau so zu sagen als mein Kind!“

„Soweit es meine Pflicht gebietet, werde ich dessen eingedenk bleiben, und sie auch wird das Maß meiner Rücksichten bestimmen,“ sagte Hardek nachdrücklich.

Ein wenig biß Holm sich auf die Lippen, doch sammelte er sich schnell.

Auf eine solche Auffassung unseres Verhältnisses war ich nicht völlig vorbereitet, ich gesthe das. Ich unterließ es deshalb, mich vorher nach der Art und Weise zu erkundigen, wie Sie sich für die Zukunft einzurichten denken.“

„Ich bin im Besitz einiger Vermögens,“ entgegnete Hardek.

„A — ah!“ sagte Holm.

Seine zur Schau gestellte Verwunderung jagte ein flüchtiges Roth über Hardecks Wangen.

„Seit kurzem erst,“ sagte er schnell hinzu; „eine Schwester meiner Mutter hinterließ es mir; und da ich den festen Willen habe, mit allen Umständen und Schwierigkeiten des Lebens fertig zu werden, so hoffe ich, meinen Weg schon zu finden.“

„Soll mich freuen — werden aber leben,“ sagte Holm, dessen aufsteigender Kerkel sich in der Luft abge-

aber eine Rede des pommerischen Abgeordneten und Landraths v. Gottberg, eines sehr konservativen gemüthlichen Herrn, aus dem Jahre 1872 vor, in welcher er das Zustandekommen einer solchen Statistik folgendermaßen beschrieb: „Meine Herren,“ sagte er — man beruht damals die „Klassensteuernovelle“ — „Sie möchten wissen, wie es mit der Anfertigung solcher Nachweisungen (über die Exekutionen) geht. Die Landratsämter bekommen den Auftrag, derartige Nachweisungen einzureichen. Nun ist aber bekannt, daß sie mit der Einziehung der Klassensteuer nichts zu thun haben, sie wird von den Gemeinde- und Steuerassessoren eingezogen und zwar ohne Mitwirkung der Landräthe. Was haben nun die Landräthe getan? Sie haben an die Schulen geschrieben, sie sollten fragen, in wie vielen Häusern Abmahnungen, Pfändungen u. s. statgefunden wären. Nun kommt der Schulz und sagt: Ja, in wie vielen Häusern habe ich denn angemahnt? Gelegentlich mit einem Mahnzettel in seinem einzigen Saal; aber da sind ca. 40 Posten so und soviel in der untersten Stufe, und nicht habe ich Leben doch wohl achtmal erinnert, das macht 8 mal 40 oder 320 Abmahnungen. (Sehr gut!) Das schreibt er dann an den Landrath. Da die Briefe meistens sehr kurz sind und jetzt alles eintausende geschoben muß, so kann man nichts prüfen, die Nachweisungen werden erst zusammengestellt oder abgehakt. Und auf diese Fundamente wird dann der Nachweis begründet, daß in den untersten Stufen ganz besonders viele Exekutionen vorkämen. Sie müssen außerdem bedenken, daß die unterste Stufe eine Menge von kleinen Beträgen liefert, die monatlich gepahlt werden. In den anderen Stufen sammeln sich die Beträge zwei Monate an und dann kommt es erst zur Exekution. Bei den kleinen Beträgen der untersten Stufen erfolgt auch die Einforderung prompt, und es mehren sich daher die Mahnzettel unendlich mehr im Vergleich mit den anderen Stufen.“

— Bezüglich der Einrichtung von Strafregimenten und der wesentlichen Mittheilung der Strafurtheile zwischen den Bundesregierungen hat der Bundesrath beschloffen, einen Berordnungs-Entwurf zu genehmigen, nachdem an der ursprünglichen Vorlage mancherlei Abänderungen vorgenommen worden.

— Wie sich im vergangenen Jahre bei der Frage, ob Zwangsimmungen einzuführen seien oder nicht, eine große Meinungsverschiedenheit zwischen den Herren v. Helldorf und Münnigerde offenbarte, so zeigt sich jetzt, daß auch in Bezug auf das Genossenschaftswesen innerhalb der deutsch-konservativen Partei sehr verschiedene Meinungen vorhanden sind. Während ein Theil der Konservativen, mit Herrn v. Mirbach als Vorkämpfer, mit Eifer gegen die Solidarität und für die Theilhaftigkeit eintritt, bekante sich Herr v. Knapp nach den Berichten konservativer Blätter vor einigen Tagen in einer Versammlung des konservativen Vereins zu Brandenburg a. d. H. als „Freund der Solidarität im Gegenfall zu vielen seiner Fraktionsgenossen.“ Zum Schluß hat Herr v. Knapp sich noch lebhaft für die Einführung von Arbeitsbüchern auch für ältere Arbeiter erklärt.

— Zwischen dem schweizerischen Centralverband deutscher Industriellen und dem Herausgeber des bisherigen Organs dieses Verbandes, dem „Deutschen Volksw. Korresp.“, Herr v. Rosell, ist ein Konflikt entstanden. Der Centralverband beschloß nach langen Verhandlungen endlich, selbst eine eigene Korrespondenz herauszugeben. Die „D. V. Korresp.“ giebt eine Darlegung des Sachverhalts, welche darauf herauskommt, Herr v. Rosell sei ein entscheidender Anhänger der Socialpolitik des Reichs, die schweizerischen Industriellen aber wollten von derselben, nachdem sie in den Besitz ihres Tarifs gelangt sind, nichts weiter wissen.

brochenden Weise verriet, mit der er sprach. „Ist mir mehr zum Leben nützlich, als man es sich denkt! Und dazu Ihr Stand!“

„Mein Stand legt mir allerdings Verbindlichkeiten auf,“ entgegnete Hardek lässig, „und ich werde dafür sorgen, daß mir keine Verletzung derselben vorgekommen werden kann. Persönliche Einschränkungen rechne ich nicht.“

„Und Dora?“ fragte Holm.

„Sie lassen das Loos Ihrer Nichte spät ins Auge,“ sagte der junge Offizier mit einem leisen Anflug von Spott. „Ich selbst werde es nicht bezweifeln, was ich durch ihre Hand erlange. Im Uebrigen hoffe ich von ihrer Frömmlichkeit, daß ihr meine Verhältnisse in jeder Beziehung recht sind.“

„Soll ich daraus entnehmen, daß Sie das Verhältniß zu mir als gelöst ansehen?“ fragte Holm rasch und nicht ohne Erregung.

„Ich dachte etwas Derartiges nicht bei meinen Worten,“ entgegnete Hardek; „da Sie in diesen Verhältnissen erwägen, so darf es nicht ungelöst bleiben, daß dasselbe nicht bloß durch Doras Verheirathung berührt werden wird: ich habe nämlich um meine Verletzung nachgehakt und jetzt den Bescheid bekommen, daß ich nach dem zweimonatlichen Urlaub, den ich mir für die Hochzeitreise erbat, meinen Posten in der Residenz erhalte.“

Zum zweitenmal prekte Holm in sichtlich unangenehmer Ueberrückung seine Lippen zusammen.

„Was sagt Dora dazu?“ fragte er dann hastig.

„Sie weiß von der Verdingung noch nichts,“ sagte Hardek rasch. „Ich erziele sie erst am heutigen Morgen und dachte mir, ich beehrte Sie zeitig, um Dora mit ihr bekannt zu machen.“

Ehe noch Holm etwas erwidern konnte, ward das ganze Gespräch der beiden Männer abgebrochen, doch hatte ein irrender Sinn dazu gehört, um die Unterbrechung anders als eine holde nennen zu mögen, denn sie selbst, die junge Frau, und das so eben die Rede gewesen war, erschien auf der Schwelle.

(Fortsetzung folgt.)

— Die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ weist in einer längeren Ausführung darauf hin, daß die Agitationen gegen die kaiserliche Tabaksmannufaktur in der Presse umgekehrt und systematisch fortgesetzt würden. Wenn die Interessenten hoffen, dadurch die Bevölkerung im Elsaß aufzuregen und die Erziehung der Tabaksmannufaktur als Staatsanstalt hindern zu können, so gäßen sie sich einer großen Täuschung hin.

— Ein sächsischer Spartaftentag, Vorläufer des allgemeinen deutschen, wird am 5. Juni in Freiberg stattfinden. Vertreter von Spartaften des Königreichs Sachsen, welche am 10. Februar 1881 in Plauen versammelt waren, hatten eine Kommission hinterlassen, die Weiteres vorbereiten sollte. Die Tagesordnung für den freiberger Tag ist sehr reichhaltig. Ihre Tendenz geht auf allseitige Ausbildung und Popularisierung der Christenparteien, bevor die Post ihre mächtige Konkurrenz um die Sparfrennigkeit des Volkes auch in Deutschland einführt. Demgemäß ist u. A. ein Kartell der verschiedenen Spartaften zu dem Zwecke ins Auge gefaßt, daß den Ort wechselnde Arbeiter, Beamte u. f. f. bei einer beliebigen anderen Spartaft den irgendwo eingelezten Betrag erheben feien, vermehren könne. Sogar die Begründung besonderer Altersspartaften durch Aufnahme der Jahresrückstände soll erfolgen werden. Ein händiger Spartaftenausschuß wird die Sache weiterführen.

— Nach Streiten, welche dem „Voten aus dem Riefenbergr“ zugehängen sind, haben die Leute auf den Gruben der Gemarkung Altenberg - Morhenbach, (Oberschlesien) die Arbeit einstellen müssen, weil es ihnen an Lebensmitteln fehlt und ihr Kredit erschöpft ist. Die Lösung des Monats Februar ist faunmlichen Vergleichen, Handwerker und Fuhrleute in drei bis vier Wachen ausgezahlt, seit der Zeit aber haben sie nichts mehr erhalten, der Lohn ist also für 3 1/2 Monate rückständig. Seitens des Schichtarbeiters hat den Leuten verprochen, daß die Lösung am 15. Juni ausgezahlt werden sollte, dann wieder war der 20. Juni als Lösungstag angekündigt. Als wieder nicht gezahlt wurde, stellten die Leute die Arbeit mit der Erlaubnis ein, daß sie die Arbeit nicht wieder aufnehmen würden, bis ihnen der rückständige Lohn gezahlt sei. Die meisten Familien sind in eine trostlose Lage gebracht. Wenn nicht bald Hilfe geschickt wird, ist nach einer dem „Voten“ zugehörigen Mitteilung Krankheit und Hungernöth in der Leuten betroffenen Distrikten zu bezorgen und das Blatt erklärt es für dringend wichtig, daß die Regierung einen Kommissar zur Untersuchung der Angelegenheit sendet. In Betreff der Zustände der Landarbeiter in Oberschlesien macht die „Germania“, welche als ein unparteiischer Zeuge gelten kann, höchst traurige Mittheilungen. Das Dain, welches die auf den großen Gütern thätigen Landarbeiter führen, wird als ein wahrhaft menschenwürdiges und entmenslichendes Spectakel in Bezug auf die Wohnungsverhältnisse geschildert.

Breslau, 28. Juni. Der Jahresbericht der Handelskammer ist schon ausgegeben worden. Zu dem Bericht hat nicht der Handelsminister, wohl aber der Minister der öffentlichen Arbeiten einige Monia gezoen, die an sich von juristischer Bedeutung sind und faun als thatsächliche Berichtigungen werden aufgefaßt werden können. Diefelben sind dem Jahresberichte vorgebeizt worden.

München, 29. Juni. (Telegr.) Heute ist hier unter Theilnahme der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, des diplomatischen Korps, der Minister, Generale und der Hof- und Staatsbeamten, das 200jährige Jubiläum des 7. Infanterie-Regiments durch einen feierlichen Gottesdienst beider Konfessionen und eine Galaprade feierlich bezaugen worden. Die dem Regimente vom König verliehenen Fahnenbänder wurden von der Prinzessin Ludwig an die Fahnen geheftet, der Regiments-Kommandeur dankte Namens des Regiments in einer Ansprache.

Strasflammer. (Sitzung vom 28. Juni.)

Der Stellvertreter Mohrmann aus Rosen wurde wegen Generalobtravention untern 19. April d. Js. vom hiesigen Schöffengericht zu 96 A Geldstrafe ev. entsprechendem Gefängnis verurtheilt, wogegen er Berufung eingelegt hatte, welche aber auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

Der Schanwirth Richard Starke von hier wurde untern 13. März d. Js. von der Anschuldiung der Ueberschreitung der Polizeistunde und der Erzeugung ruhestörenden Lärms freigesprochen. Der Amtsamwalt hatte Berufung eingelegt. Heute beantragte die Staatsanwaltschaft das Schuldig und Bestrafung mit 6 A Geldstrafe ev. 2 Tagen Haft. Das Gericht erkannte auf 10 A Geldstrafe, für den Unvermögensfall 2 Tage Haft.

Der Dachbedeckmeister Friedrich Kluge, der Dachbeder August Kluge und die unerehel Amalie Kluge, fänmlich zu Wettin, wurden wegen Uebertretung des Forst- und Feldpolizeigesetzes durch Erkenntnis des dortigen Schöffengerichts vom 11. Mai d. Js. zu je 5 A Geldstrafe, im Unvermögens-falle 1 Tag Haft verurtheilt. Diefelben hatten Berufung eingelegt. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde diefelbe verworfen.

Am 17. Mai d. Js. wurde die geschiedene Theresie Schmidt geb. Banke aus Niesleben von der Anschuldiung der Sitten-polizeiobtravention durch hiesiges Schöffengericht freigesprochen. Die Amtsamwaltschaft hatte Berufung eingelegt. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde das Schuldig und Bestrafung mit 8 Tagen Haft beantragt. Das Gericht erkannte auf 1 Woche Haft.

Der Gärtner Leonhard Stranz aus Altmach wurde durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Wittenfeld vom 1. Juni d. Js. wegen Vettelns und Landfriedens zu sechs Wochen Haft und Landesverweisung verurtheilt. Er hatte Berufung eingelegt. Demgemäß Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Berufung verworfen.

Sitzung vom 29. Juni.

Der Kommissionsrath Wilhelm Wärintel in Eisenleben wurde wegen Verleumdung durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Eisenleben vom 19. Mai d. Js. zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Er hatte Berufung eingelegt. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend wurde diefelbe verworfen.

Wegen strafbarer Eigenmächtig resp. Anstiftung dazu waren der Maurer Karl Friedrich Schmidt und der Schneidermeister Karl Tobotte in Delitzsch angeklagt. Schmidt hatte nämlich bei einer ihm drohenden Zwangsvervollstreckung in der Absicht, die Befriedigung der Staats-forderungen wegen Gerichtskosten zu vereiteln, Bestandtheile seines Vermögens, als eine auf einem Grundstücke in Kälsa für ihn eingetragene Hypothek von 600 A und eine auf einem Grundstücke in Delitzsch für ihn eingetragene Hypothek von 900 A bei Seize geschafft, indem er diese Hypotheken auf Zureden des Tobotte auf beider resp. einer unversch. fane Namen umschreiben ließ unter der Bedingung, daß das Geld, wenn es vom Schuldner gezahlt werde d. 3. an ihn, Schmidt gezahlt werden solle. Ueberführt, beantragte die Staatsanwaltschaft Bestrafung des Schmidt mit 6 Wochen, des Tobotte mit 3 Monaten Gefängnis. Erkennt wurde gegen Schmidt nach Antrag, gegen Tobotte auf 4 Monate Gefängnis.

Der Bergmann Julius Dietrich und dessen Ehefrau in Hlsdorf wurden durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Eisenleben vom 4. Mai d. Js. wegen Diebstahls zu resp. 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurtheilt. Beide hatten Berufung eingelegt, welche aber auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

Die Eingehung des Heftes 32 des Romans „Der stumme Sklave oder das geheimnißvolle Schloß am Meere.“ Romantische Erzählung von C. Bauer, Cottbus, Verlag von W. Dressler, war seitens der Staatsanwaltschaft in Antrag gebracht worden. Es wurde auf Eingehung der beim Kolporteur Becker in Giebelsheim beschlagnahmten Exemplare erkannt.

Wegen qualifizirter Verleumdung wurde der Gutsherr und Kohlenhändler Karl Lütpe in Belleben vom Schöffengericht zu Wittenben vom 25. Mai d. Js. zu 300 A Geldstrafe ev. 20 Tage Haft verurtheilt. Er hatte Berufung eingelegt, welche auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

Der Kupferschmied Karl Rudolph Rosentreter aus Küstrin, wegen Unterschlagung, Vettelns und Konkretründens schon bestraft, hatte im Juni d. Js. dem Kaufmann Bauer hier aus verpfändeter Bodenlammer, nach Eröffnung derselben durch Zurückschicken deren Hegeles mittels Wesslers, eine Hofe entnommen, wie er angegeben. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß wurde er zu 3 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust verurtheilt.

Wehl-Börseverein zu Halle a. S.

Für 100 Silbergrom.	
Beizenmehl	00 A 33,00 618 A 34,00.
do.	0 „ 32,00 „ „ 33,00.
Woggenmehl	0 „ 23,50 „ „ 24,50.
do.	0,1 „ 23,00 „ „ 24,00.
Futtermehl	„ 16,00 „ „ 17,00.
Woggenkleie	„ 12,50 „ „ —.
Weggenkleie	„ 12,00 „ „ —.
Weizenkleie	„ 11,00 „ „ —.
Weggenkleie	„ 34,00 „ „ —.

Provinz und Nachbarstaaten.

Wittenberg, 27. Juni. Man schreibt der „Magb. Ztg.“: Eine beachtenswerthe Entscheidung auf dem Gebiete unserer sächsischen Provinzialverfassung ist die am 26. u. 27. Juni in Wittenberg gehaltene Pastoralkonferenz. Seit der Einführung der evangelischen Kirchengesetze und Synodalordnung vom 10. September 1873 hat sich das Interesse der evangelischen Geistlichen und Gemeinden in hervorragender Weise dem kirchlichen Verfassungsgegenstande zugewandt. Drei größere und in sich abgeschlossene, bestimmitere Richtungen sind in der Provinz vorhanden: Die konfessionelle (Gnadauer), die evangelische (hallerne) und die positiv-unirte (sächsere). Auf der letzten zu Werberg gehaltenen sächsischen Provinzial-synode fanden Verhandlungen und freundliche Annäherungen zwischen den verschiedenen Richtungen statt. Entschloß sich die Konferenz der Superintendenten im Regierungsbezirk Merseburg, die drei kirchlichen Konferenzen der Provinz (Gnadau, Halle, Köfen) aufzufordern, auf Mittel und Wege zu sinnen, wie die angeführten Verhandlungsversuche könnten wärmer gepflegt und die Gefahren des Parteilwens überwunden werden. Die Anfrage fand bei den hallerne freundliche Zustimmung, bei den Gnadauer theils Zustimmung, theils Ablehnung, bei den Köfen meist Bedenken und Kopf-schütteln. Nummehr traten Freunde der Sache aus den drei Richtungen zusammen, verständigten sich über eine klare Grund-lage, beschloßen die Einladung zu einer Pastoralkonferenz und baten den ersten Generalsuperintendenten der Provinz, D. Müller, um die Gefälligkeitsanfrage in der geplanten Pastoralkonferenz und das künftige Konfessionum im Zulendung des Programms an alle evangelischen Geistlichen der Provinz mit den „Amtlichen Mittheilungen.“ Das Programm ging im Juni aus und lud alle Pastoren ein, die „sichhalten am Beheimnis unserer Kirche, insonderheit sich eins wissen in Glauben an den Herrn der Herrlichkeit, an den neugeborenen Sohn von Vater, an Jesus Christus, den Beträugelten und Auserwählten, und die verbunden sind in der Liebe zu Ihm.“ am 26. und 27. Juni in Wittenberg zu einer Pastoralkonferenz zusammenzutreten. Die Konferenz will nur spezifisch pastorale Aufgaben ins Auge fassen, fern bleiben von aller Kirchenpolitik, auch keine Beschlüsse oder Resolutions fassen. Am 27. Juni, früh 10 Uhr, war die Hauptversammlung in der Stadtkirche, zu der sich mehr als 200 Pastoren eingefunden hatten. Der Charakter des Tages und die Aufgabe der Versammlung wurden vom allerehrent Oberfürsten der Provinz, Generalsuperintendenten D. Müller, in einer Ansprache auf Grund von Kolofer 3, 17 festgehalten. Von dem weiteren Verlauf der Tagesordnung erwähnen wir

kur, daß Superintendent Riettschel aus Wittenberg und Pastor Kofcher aus Seggerde über das Gebet als die Seele der geistlichen Amtsverwaltung sprachen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung wurde erledigt durch den Superintendenten Rabe aus Halberstadt, indem er über die von der Provinzial-synode ins Auge gefaßte Herausgabe eines „Kirchenbuches“ eingehend referirte. Des Verlangens nach Erhaltung und Stärkung der Konferenz war ein allseitiges. Nächstes Jahr gebensit sie im Gedanten an den 400jährigen Geburtsjahr Luther's in Eisenleben zusammenzutreten.

Preidat-Anzeigen.

Am 4. Sonntag nach Trinitatis 2. Juli verziehen:
Zu u. 2. Frauen: Vorm. 8 Uhr Herr Diakon Riettschmann. Nachm. 10 Uhr Herr Sup. Lic. Förster. Nach der Predigt Beichte und Kommunikation 12 Uhr. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Sup. Lic. Förster.
 Samstag den 4. Juli Vorm. 8 Uhr Beichte und Kommunikation am Hof. Waisenhaus.
 Sonntag den 5. Juli Vorm. 8 Uhr Abendmahls-Gottesdienst Herr Sup. Lic. Förster.
Zu St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Oberdiakon Pastor Wächter. Nachm. 10 Uhr Herr Oberprediger Sidel. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Diakon Sidel.
 Freitag den 7. Juli Vorm. 10 Uhr allgemeine Beichte und Kommunikation Herr Oberprediger Sidel.
Zu St. Moritz: (Siehe Marienkirche).
 Samstag Vorm. 10 Uhr Herr Diakon Riettschmann.
Domkirche: Sonntag den 1. Juni Nachm. 2 1/2 Uhr Vorbereitung Herr Domprediger Albert.
 Sonntag den 2. Juli Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Beilig. Abends 8 Uhr Herr Domprediger Albert. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Domprediger Albert.
Zu Neumarkt: Sonntag den 1. Juni Abends 6 Uhr Beyer Herr Pastor Hoffmann.
 Sonntag den 2. Juli Vorm. 8 Uhr Herr Sifffreyer Gde. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Missionshunde Herr Pastor Hoffmann.
 Sonntag den 5. Juli Abends 6 Uhr Missionshunde Herr Pastor Hoffmann.
Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule Herr Sifffreyer Dr. Schmidt.
 Mittwoch den 5. Juni Vorm. 10 Uhr Beichte und Kommunikation Herr Pastor Knuth.
 Freitag den 7. Juni Abends 8 Uhr Missionshunde Herr Pastor Knuth.
Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Wöter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Kaplan Pet. er. Nachm. 2 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Wöter.
Diakonenhaus: Vorm. 8 Uhr Herr Pastor Jordan. Nachm. 4 Uhr Jahresfest und Eingehung von Diakonen.
Baptisten-Gemeinde: (Wühlgraben Nr. 2.) Vorm. 9 1/2 bis 11 Uhr und Nachm. 3 1/2 bis 5 Uhr und Mittwoch Abends 8 bis 9 Uhr Gottesdienst. Neben Sonntag Nachmittag von 2 bis 3 Uhr freier Kinder-Gottesdienst. — Freier Zutritt für Jedermann.
Evangelische Gemeinde: (am Märkerstraße 23.) Vorm. 10 Uhr liturgischer Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach liturgischer Abendgottesdienst.
Giebelsheim: Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Lessing. Nachm. 2 Uhr Herr Superintendent.

Abgang und Ankerk der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang												
nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8 30	11 30	3 30	6 30	9 30	12 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
Breslau via	8	11 30	3 30	6 30	9 30	12 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
Soran-Sagan	8	11 30	3 30	6 30	9 30	12 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
Cottb., Gub.	8	11 30	3 30	6 30	9 30	12 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
Posen, Sorau	8	11 30	3 30	6 30	9 30	12 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
Bitterf.-Berl.	8	11 30	3 30	6 30	9 30	12 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
Leipzig	8 30	11 30	3 30	6 30	9 30	12 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
Magdeburg	5 30	11 30	3 30	6 30	9 30	12 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
North.-Cass.	5 30	11 30	3 30	6 30	9 30	12 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
Thüringen	5 30	11 30	3 30	6 30	9 30	12 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30

a) Nur bis Leinetal, b) bis Sanghausen, c) bis Finstertal.

Ankerk												
von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
Breslau via	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
Soran-Sagan	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
Cottb., Gub.	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
Posen, Sorau	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
Bitterf.-Berl.	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
Leipzig	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
Magdeburg	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
North.-Cass.	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30
Thüringen	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30	7 30	10 30	1 30	4 30

a) Von Sanghausen, b) Leinetal, c) Falkenberg, d) Bitterfeld.
 * Schmolleg I. — II. Classe. + Schmolleg I. — III. Classe.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Baro-			Wind.
		met.	Thermometer	Feuch-	
		mm	nach Celsius	tauf. %	
29. Juni	2 Rm.	756,5	31,3	25,0	41 SW. bedüßt
	8 Ab.	755,0	18,8	15,0	82 SW. befeht.
30. Juni	7 Rm.	753,3	16,5	13,2	83 SW. befeht.

Uebericht der Witterung.
 Bei sehr ungleichmäßigen Veränderungen im Luftdruck ist die Temperatur fast überall geringer ge worden. Nur in Mittel- und Süddeutschland, sowie in größten Theile Österreichs ist das Wetter wärmer, aber in ganz Europa mit Ausnahme der nördlichen Ostseeflächen vorwiegend kühler als trübe. In Westdeutschland und in der südlichen Nise kamen im Laufe des getrigen Tages mehrfach Niederschläge vor, während Gewitter nur aus Reim und Neufassung gemeldet werden.
 Ein Separat-Abdruck ist an der meteorologischen Sankle auszugeben.
Wasserstand der Saale (am neuen Unterhampf der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 29. Juni Abends 1,76, am 30. Juni Morgens 1,80 Meter.
 Verantwortlicher Redakteur Paul Bosh in Halle.
 Sing-Ak. Sonnabend punkt 3/4, 11 Uhr Probe für Chor und Orchester.

STOLLWERCK'SCHE
LIEFERANTEN DES KAISERS
CHOCOLADE & CACAO'S
DER KAISERIN U. DER KROONPRINZESSEN
IN ALLEN
Station Deutschlands Familien

Nur die besten Cacaosorten werden verarbeitet. Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.
Chocoladen mit 6 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Kilo von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke. Rein Cacao und Zucker von M. 1.60 ab. Die 1/4 u. 1/2 Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.
Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 K. M. 5) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann. Dagegen sind kennezeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck,
König, Kaiser, Grossherzog, &c. Hoflieferanten

Knauer's
Kräuter - Magenbitter
aus den besten magenstärkenden Bestandtheilen ist zu beziehen a Flasche 80 Pf. bei
Albin Henzke, Schmeerstr. 39.
Der Herzog, Hofrath und Kreisphysikus Dr. Henning hat amtlich erklärt und bescheinigt, dass dieser Magenbitter angewendet werden kann bei Schwächezuständen des Magens, Magendruck, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gekrämverschleimung, Bluthausen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen.

Es ist nicht nöthig,
Soda, Fettlauge, Nösel, Bleichmittel und wie derartige Artikel alle heißen, beim Waschen anzuwenden, wenn die verehrten Hausfrauen die **Kernbleich-Kaltwasser-Seife** zum Einweichen oder mit anderen Worten zum Auflösen des Schmutzes in der Wäsche gebrauchen.
Die Kernbleichseife enthält gar keine der Wäsche nachtheiligen Substanzen, deshalb verkauft a K. 40 S das
Seifen-,
Wagenfett- und Maschinenöl-Geschäft von
C. Schröder, Schmeerstraße 17.

Auction.
Sonabend den 1. Juli cr. Vorm. 10 Uhr gelangen - Schulberg 8 hier - zuwannezeit zur Versteigerung:
1 Bettsofa, 1 Kleiderst., 1 Kommode, Tisch u. u. 1 Schuhmacher-Nähmaschine.
Bischoff, Gerichts-Vollz.

Auction
im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Sonabend den 1. Juli cr. Vormittags 11 Uhr
versteigere Schulberg 8 hier:
1 Partie Kuchholz, 2 Warenschränke, 1 Schlafsofa, 1 Wisson'sche Nähmaschine, 1 Schreibstisch, 2 Sophas, 1 Kleider- und 1 Küchenschrank, zwei Kommoden, 1 Regulator, Tisch, Spiegel, Bilder u. s. w.
Hirsch, Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung.
In dem Kontur über das Vermögen des Fabrikanten **August Sellheim** von hier soll die Schlussvertheilung erfolgen und sind dazu 7346 M. 12 S vorhanden. Nach dem auf der Gerichtsschreiber niedergelegten Verzeichnisse betragen die nicht bevorrechtigten Forderungen 51826 M. 9 S. Diejenigen Gläubiger, denen ein Pfand- oder Absonderungsrecht zusteht, sind bereits befriedigt.
Halle a/S., den 29. Juni 1882.
Bernh. Schmidt,
Verwalter der A. Sellheim'schen Konkurs-Masse.

Albert Kunzemann
empfiehlt sein großes Lager von
Bürsten, Pinsel, Kämmen, Schwämmen,
Veder-, Nagelwaaren
eigener Fabrik, zu soliden Preisen.
Leipzigerstr. 26, früher Poststr.
Hermann Vogler,
Bachpappe

Bekanntmachung.
Das diesjährige Ober-Erfass-Geschäft für den Saalkreis wird am 15., 17. und 18. Juli cr. in dem Locale „zum Bürgergarten“ in Halle a/S., Magdeburgerstraße Nr. 1, stattfinden.

- Zur Vorstellung kommen:
- a) am 15. Juli:
 1. die zur Garbe beignirten Leute,
 2. die sonst brauchbar befundenen Leute der Jahrgänge 1860 und 1861, soweit sie nicht als Ueberzählige rangiren,
 3. die brauchbar befundenen Leute des Jahrgangs 1862;
 - b) am 17. Juli:
 1. die als Ueberzählige rangirenden brauchbar befundenen Leute,
 2. die zur Erfass-Reserve I. vorgeschlagenen Mannschaften,
 3. die zur Erfass-Reserve II. vorgeschlagenen Leute;
 - c) am 18. Juli:
 1. die als dauernd unbrauchbar bezeichneten Mannschaften,
 2. die vor beendeter Dienstzeit vom Truppendienst entlassenen Soldaten,
 3. die als unbrauchbar von den Truppendienst abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen,
 4. die aus anderen Kreisen zugezogenen Mannschaften,
 5. die Nachgesteller.
- Den Ortsbehörden werden in den nächsten Tagen noch besondere Verdes für die vorzustellenden Mannschaften zugehen.
Halle a/S., den 15. Juni 1882.

Der Königl. Landrath des Saalkreises,
Geheime Regierungs-Rath
C. v. Krojig.

Nachlass-Auction.
Die zum Nachlass des verstorbenen Geheimen Ober-Bergrath Herrn **Evers** gehörigen Sachen werde ich
am **Dienstag den 4. Juli Vormittags 10 Uhr** in dessen Wohnung, **Markt 13,** Marien-Bibliothek, 2 Treppen, 1 Drehbank mit den dazu gehörigen Handwerkszeugen, 1 Hobelbank, Hobel, Sägen, Schraubzwingen, Schraubstöcke u. dergl.,
am **Mittwoch den 5. Juli Nachmittags 1 Uhr** Möbel, als: 3 Sophas, 2 Truhen, Schränke, Tisch, Stühle, Bettstellen mit und ohne Matrassen, Bilder, Bücher, Porzellan und Glasachen, ff. Federbetten, Teis- und Bettwägen, Kleidungsstücke, Uhren, 1 tafelförmiges Instrument, 1 Mikroskop, 1 Cestriumschneide, 1 gr. Mineraliensammlung, Haus- und Küchengeräth meistbietend verauktioniren.
Die Sachen stehen **Dienstag Nachmittags von 3 Uhr** zur Ansicht.
G. Wey, Auktions-Commissar und gerichtl. Taxator.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Erfurt.
Deutsch-Italienischer Personen-Verkehr via Gotthardbahn.
Auf unseren Stationen **Leipzig** und **Eisenach** sind direkte Personenbillets für I. und II. Wagenklasse nach den Stationen **Genoa, Florenz, Genua, Rom, Mailand, Turin** und **Venedig** zur Einführung gekommen.
Näheres ist bei den Verbands-Expeditionen zu erfahren.
Erfurt, den 24. Juni 1882.

Königliche Eisenbahn-Direktion.
Depositen- und Cheque-Verkehr.
Bei täglicher Kündigung mit 2% p. a.
Baar-Einzahlungen } mit 3% p. a.
verzinse ich bis auf } mit 3 1/2% p. a.
Weiteres } mit 4% p. a.
} mit 4 1/2% p. a.
Ernst Haassengier,
Bank- u. Wechselgeschäft.

Sommerpreise!
Böhm. Braunkohlen (Salonkohlen)
verkaufe ich als Vertreter der **Gräflich Westphälischen Bergdirection** in **Wilkitz** zu Originalpreisen ab Grube, ab Bahn hier oder frei Gefäß, in ganzen Waggons und einzelnen Fuhrn.
Otto Westphal Filiale,
Steinforbahrung (Privat-Gefäß).

Mit heutigem Tage eröffne ich
Kleine Klausstrasse 14
mein Restaurant
„Zur Funkenburg“,
und bitte hiermit um gest. gütigsten Besuch. Achtungsvoll
Wilhelm Lindermann.
Bier u. von **Wilh. Rauchfuss.**

Hôtel & Café David.
Sonabend den 1. Juli
Großes Extra-Militair-Concert
der Capelle des Brandenburgischen Pionier-Bataillons Nr. 3 aus Torgau.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf. Im Vorverkauf bei **Steindreher & Jasper** und **Moritz Bellon** a Billet 35 Pf.
Der vordere Saal sowie das Billardzimmer stehen den verehrlichen, das Concert nicht frequentirenden Gästen wie sonst zur Verfügung.

Sonntag Abend kein Concert.
Evangelischer Mädchenverein.
Die Zusammenkünfte auf dem Martinsberge fallen vom 1. Juli ab bis auf Weiteres aus. Ihr Wiederbeginn wird in diesem Blatte angezeigt werden.
Der Vorstand. **Saran.**

Jahresfest der Diakonissen-Anstalt
und Einweihung von Diakonissen Sonntag den 2. Juli Nachmittags 4 Uhr in der Kapelle des Diakonissenhauses. Zu dieser Feier ladet Freunde und Gönner der Anstalt im Auftrage des Vorstandes freundlich ein
Jordan, Pastor.
Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse in Halle a. S.

Echtes Köln. Wasser.
Glycerinseifen,
Cocoseifen,
medic. Seifen,
Abfallseifen,
nur in Prima-Qualität,
sowie **Bade-Schwämme**
in reicher Auswahl
billigst bei
H. Graeger,
Geißstraße 58,
gegenüber der Adler-Apothek.

Montag und Dienstag
sich eine große **magere Land-schweine** z. Verkauf im **Gandhof zum gold. Pfau** in Halle.
Fr. Kollie, Alsbien.
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren in großer Auswahl verkauft Veränderungshalber sehr billig
G. Schabbe, Marktstr. 16.
Neue und gebrauchte Möbel billig zu verkaufen
Schmeerstraße 31.

Verdingung
zum sofortigen Antritt für eine hiesige Fabrik unter günstigen Bedingungen gesucht. Adr. unter **M. n. 16995** befördert
Rud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4.
Ein junger Kellner sofort oder zum 15. Juli gesucht
„Gesellschaftshaus Demig.“
Ein tüchtiges, nicht zu junges Mädchen wird für die Küche gesucht.
Antritt den 1. August.
G. Gläjer's Restaurant.
715 Mädchen zum sofortigen Antritt gesucht
Kleistvorstadt 14a.
288 Mädchen für Küche u. Haus erhält
1. Juli Dienst gr. Ulrichstraße 19.
186 Mädchen von ausw. in Dienst gesucht
Sopplienstraße 28, 2. Eingang.

Geschäftsverlegung.
Ich habe mein Geschäft nach der Brüderstr. 15 verlegt und bitte meine werthen Kunden nicht auch hier mit ihrem Vertrauen beehren zu wollen.
F. H. Keil,
früher Gebr. Eppner & Comp.
Güter- u. Kapitalgeschäfte vermittelt
F. Schiller, Marienstraße 1, I.

Sängerbund an der Saale.
Sonabend Abend punkt 8 Uhr
Probe zum Hamburger Bundes-Gesangsfeste
in „Wilke's Restaurant.“

Restaurant zum Rosenthal.
Meine Kegelbahn ist noch Freitag und Sonabend frei. Achtungsvoll
Fr. Klopfeisch.

Brezler's Berg.
Sonabend Frei-Concert
von der Schmeißer'schen Capelle.

Verloren
am Dienstag Abend eine blaue **Damenhutschachtel** mit versch. Inhalt auf dem Bahnhofs- oder von dort nach der Stadt. Abzug bei **Dra. Mechanikus Frothe,** alter Markt.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Morgen 1/3 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden mein guter lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der **Kgl. Güter-Expeditions-Vorsteher August Schultze**
im 67. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen
Halle a/S., den 30. Juni 1882.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet **Montag früh um 10 Uhr** vom Trauerhause, **Leipzigerstraße 1,** aus statt.
Für den Inzeratentheil verantwortlich:
W. Uhlmann in Halle
(Herrn Beilage.)